

EVOLUTION VON GEMEINSCHAFTSGÄRTEN

Die ersten Formen

In den 1960er und 1970er Jahren wurden urbane Gärten angelegt, um der starken Bebauung, dem Flächenverbrauch und der Gentrifizierung entgegenzuwirken. Die ersten Erfahrungen führten zu Stadterneuerung und Gemeindeentwicklung.

In den USA

In den USA haben Gemeinschaftsgärten zwei Gesichter:

Sozial: Widerstand gegen Lebensmittelverschwendung und Bodenversiegelung.

Wirtschaft: Gentrifizierung und Immobilienlobby.

Während der Weltwirtschaftskrise in den 1930er Jahren verbesserten Notgärten die sozialen und wirtschaftlichen Bedingungen der Amerikaner*innen.

In den 1970er Jahren führten die Finanzkrise und die Aufgabe von Grünflächen in New York zur Entstehung von Stadtgärten, die von "Land Trusts" wie dem „Trust for Public Land“ verwaltet wurden.

In Europa

Seit dem 19. Jh. haben in Europa 14 Pionierländer, darunter Großbritannien, Deutschland und Frankreich, städtische Gemeinschaftsgärten angelegt.

Heute gibt es nur in acht Ländern, wie z. B. in Österreich und Deutschland, spezielle Gesetze für Gemeinschaftsgärten. Diese Flächen fördern Nachhaltigkeit, soziale Integration und aktive Teilnahme.